

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 53	S0174/22	10.05.2022
zum/zur		
F0073/22 Fraktion FDP/Tierschutzpartei – Stadträtin Carola Schumann		
Bezeichnung		
Unterbringung und Behandlung von Wildtieren		
Verteiler	Tag	
Der Oberbürgermeister	24.05.2022	

1. Wo werden verletzte Wildtiere und verletzte Tiere bedrohter Arten sowie invasiver Arten untergebracht und behandelt?

Wildtiere gehören grundsätzlich in die freie Natur. Verletzte Wildtiere und hilfsbedürftige Jungtiere verschiedener Wildtierarten, die im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Magdeburg aufgefunden werden, werden im Tierheim untergebracht.

Ziel ist es, die Wildtiere nach entsprechender Versorgung und Genesung wieder in natürlicher Umgebung auszuwildern. Die Erfolgsquote hängt dabei wesentlich von Schwere der Verletzung, Allgemeinzustand und Entwicklungsstadium des Jungtieres ab.

Weiterhin unterhält der Zoo Magdeburg für besonders geschützte Arten eine Auswilderungsstation. Die Arbeitsgruppe Wildtiere der Landeshauptstadt Magdeburg wird bei jagdbarem Wild gemäß Landesjagdgesetz ggf. hinzugezogen.

2. Werden Unterschiede im Umgang mit Wildtieren invasiver Arten gemacht?

Aufgefundene Wildtiere werden ohne Unterscheidung nach gefährdeter oder invasiver Art versorgt. Allerdings dürfen Tiere invasiver Arten nicht wieder ausgewildert werden.

3. Wie viele Tiere und welche Arten wurden in den vergangenen 5 Jahren behandelt?

Insgesamt wurden in den vergangenen fünf Jahren 920 verletzte und hilfsbedürftige Wildtiere im Tierheim Magdeburg versorgt.

Darunter waren 237 Säugetiere (Füchse, Steinmarder, Waschbären, Rehe, Biber, Feldhasen, Igel, Eichhörnchen, Fledermäuse), 5 Reptilien (Ringelnattern) und 678 Vögel (Schwäne, Wildenten, Kormorane, Möwen, Elstern, Eichelhäher, Krähen, Falken, Sperber, Bussarde, Milane, Eulen, kleine Singvögel, Wildtauben, Stadtauben, Mauersegler, Spechte).

Aus der Statistik des Zoologischen Gartens Magdeburg gehen die Wildtieraufnahmen der letzten fünf Jahre wie folgt hervor:

2017

- 112 Tiere aufgenommen
- Arten: Fledermäuse, Hasen, diverse Eulen, Turmfalken, Fischadler, Bussarde, Milane, Mauersegler, Schwalben, Amseln, Rabenvögel, Bachstelzen, Schnepfe

2018

- 81 Tiere aufgenommen
- Arten: Fledermäuse, Hasen, Bilche, Eichhörnchen, Eulen, Turmfalken, Fischadler, Bussarde, Milane, Mauersegler, Schwalben, Amseln, andere Singvögel, Watvögel

2019

- 115 Tiere aufgenommen
- Arten: Fledermäuse, Hasen, Eulen, Turmfalken, Bussarde, Milane, Mauersegler, Spechte, Schwalben, Stare, Amseln u.a. Singvögel

2020

- 151 Tiere aufgenommen
- Arten: Fledermäuse, Hasen, Spitzmäuse, Biber, Bilche, Eulen, Turmfalken, Bussarde, Milane, Sperber, Eisvögel, Mauersegler, Spechte, Amseln, verschiedene Finken, Schwalben, Zaunkönige u.a. kleine Singvögel, auch ein großer Brachvogel

2021

- 192 Tiere aufgenommen
- Arten: Fledermäuse, Hasen, Eichhörnchen, Steinmarder, Eulen, Bussarde, Milane, Sperber, Turmfalken, Wasserralle, Haubentaucher, Graureiher, Mauersegler, Spechte, Amseln, Grasmücken, Meisen, Stare, Bachstelzen, Eichelhäher, Kolkraben u.a.

4. Reichen die personellen und räumlichen Gegebenheiten aus, um auch in Zukunft eine artgerechte Behandlung und Unterbringung verletzter oder kranker Wildtiere zu gewährleisten?

Die Pflichtaufgabe des Tierheimes der Landeshauptstadt Magdeburg ist die Aufnahme, Versorgung und Vermittlung von Haustieren.

Leider ist eine steigende Tendenz festzustellen, dass durch Bürger aus Unwissenheit oder durch falsch verstandene Tierliebe unberechtigt und grundlos immer mehr Jungtiere aus der Natur entnommen werden.

Typische Beispiele hierfür sind junge Feldhasen, die tagsüber allein bis zur Dämmerung im hohen Gras auf ihre Mutter warten und nachts noch gesäugt werden, junge Igel, die im Herbst auch tagsüber nach Futter für ihren Winterschlaf suchen, Entenfamilien, die nach dem Schlüpfen auf dem Weg zum Wasser auch Straßen und offenes Gelände überwinden müssen, sowie junge Singvögel, Greifvögel und Eulen, die als sogenannte Ästlinge auch außerhalb des Nestes weiterhin von den Elterntieren gefüttert werden.

Eine gezielte Aufklärung der Bürger, auch durch Tierschutzvereine und die Naturschutzverbände, kann dazu beitragen, dass auch künftig die räumlichen und personellen Gegebenheiten im Tierheim ausreichen.

Schon seit 2020 gerät die Auswilderungsstation des Zoos an ihre Aufnahmegrenzen. Die künftige Umstrukturierung von Quarantänestation und Auswilderungsstation kann aktuell aus den bisherigen hauseigenen Finanzmitteln nicht geleistet werden.

Borris